



Blick auf den Eichkogel vom Kalenderberg



Abwechslungsreiche Wege



Lage des Naturschutzgebietes

© BEV, Land NO

Naturschutzgebiet Eichkogel

Trotz seiner geringen Höhe von 366 m bildet der Eichkogel eine markante Erhebung, welche dem Kalkwienerwald zur Ebene des Wiener Beckens hin vorgelagert ist. Durch seine Lage am Alpen-Ostrand, im Übergangsbereich von atlantischem, pontisch-pannonischem und submediterrane Klima, kommt dem Eichkogel eine besondere Stellung hinsichtlich der Zusammensetzung und Reichhaltigkeit seiner Fauna und Flora zu.

Der Eichkogel besteht aus neogenen Ablagerungen, die aus der Zeit der letzten Meeresbedeckung vor etwa 8 Millionen Jahren (Oberpannon) stammen. Die mächtigen Süßwasserkalkplatten werden vor allem aus Algen aufgebaut, denen auch Schnecken und Wirbeltierknochen beigemischt sind. Sie haben tiefer liegende, weiche Schichten vor Abtragung bewahrt.

Der Eichkogel ist Teil einer alten Kulturlandschaft, die über Jahrtausende durch menschliche Nutzungen geprägt wurde. Erstmals wird der Wartberg, so der ursprüngliche Name des prominenten Hügels, zu Beginn des 12. Jahrhunderts urkundlich erwähnt. Zahlreiche Siedlungsfunde im Bereich der nördlichen Ausläufer und an der Ostflanke des Eichkogels weisen



„Breite Föhre“ und der im 19. Jh. noch wenig bewaldete „Aichkogel“

© Österr. Gallerie Belvedere, Schmirr von Carolsfeld (1838)



Landnutzung um 1755



Landnutzung um 1819

links: © ONB, rechts: © BEV

Federgras- und Wermut-Steppen

Lückige Steppen, die von horstwüchsigen Gräsern dominiert werden, sind nur auf den extremsten Standorten der Süd- und Südwesthänge sowie in den flachgründigen Bereichen auf der Nordterrasse ausgeprägt. Charakteristisch ist die Frühlingspracht der Zwerg-Iris-Blüte auf den Süd- und Südwesthängen mit allen Farbvariationen von Hellgelb bis Dunkelviolett. Die Zwerg-Iris (*Iris pumila*) ist eine typische Steppenpflanze, die offenen Boden benötigt. Eine wichtige Rolle bei der Gestaltung ihres Lebensraums am Eichkogel haben früher Wildkaninchen gespielt, die aber aufgrund einer Viruserkrankung bereits vor einigen Jahrzehnten verschwunden sind.

Eine weitere Besonderheit unter den Steppenpflanzen ist die Weißwollige Sommerwurz (*Phelipanche lanuginosa*), die am Eichkogel ihren westlichsten Vorposten erreicht. Sie gilt in Österreich als vom Aussterben bedroht, da sie nur hier und an einer weiteren Stelle im Burgenland vorkommt. Als Vollscharotzer ist sie in ihrer Existenz auf ihre Wirtspflanze, den Pontischen Wermut (*Artemisia pontica*), angewiesen und benötigt als kurzlebige Art offenen Boden zum Keimen.



Zwerg-Iris



Weißwollige Sommerwurz



Große Küchenschelle



Löss-Löwenzahn



Adonisröschen



Gras-Schwertlilie



Knollen-Brandkraut



Gelb-Lein

Blumenreiche Saumgesellschaften und submediterrane Waldsteppenkomplexe

Im zeitigen Frühjahr bildet das Adonisröschen (*Adonis vernalis*) mit seinen großen, goldgelben Blüten erste farbige Akzente. Das „Teufelsauge“, so ein Volksname, der sich wahrscheinlich auf seine starke Giftigkeit bezieht, ist am Eichkogel häufig anzutreffen.

Zu den Besonderheiten des Gebiets zählen die Gras-Schwertlilie (*Iris graminea*), die nur auf wenigen Quadratmetern vorkommt, und das stark gefährdete Knollen-Brandkraut (*Phlomis tuberosa*). Beide Arten reagieren empfindlich auf Beweidung und Mahd.

Auf den ehemaligen Wiesen der Mittel- und Unterhangbereiche dominieren hochwüchsige Stauden, sogenannte Saumpflanzen, wie Blut-Storchschnabel (*Geranium sanguineum*), Schwert-Alant (*Inula ensifolia*), Hirschwurz (*Peucedanum cervaria*) und Aufrechte Waldrebe (*Clematis recta*). Ursprünglich sind diese Arten nur im Randbereich von Hecken und Waldmänteln vorgekommen, da sie eine regelmäßige Nutzung nicht vertragen. Landschaftlich besonders reizvolle Vegetationsmosaik bilden Flaumeichengruppen und Sauminseln.

LIFE-Projekt und Natura 2000

Die Fläche der Steppen- und Trockenrasen hat während der letzten Jahrzehnte dramatisch abgenommen. Aufgrund ihrer starken Gefährdung hat das Amt der Niederösterreichischen Landesregierung ein LIFE-Natur-Projekt zur Förderung, Entwicklung und langfristigen Sicherung dieser Lebensräume ausgearbeitet, das im Sommer 2004 genehmigt wurde. So können bis Ende 2008 umfangreiche Pflege- und Managementmaßnahmen gesetzt werden. Der Eichkogel ist eines von insgesamt 11 Schwerpunktgebieten.

Durch das LIFE-Projekt werden vorwiegend Erstmaßnahmen finanziert, die einen günstigen Erhaltungszustand bewirken und die künftige Pflege wesentlich erleichtern. Die über das LIFE-Projekt hinausgehende Pflege führen Landwirte oder Landschaftspfleger aus der Region im Rahmen des Vertragsnaturschutzes durch, die dabei durch spezifische Förderprogramme (z.B. ÖPUL) unterstützt werden.

Das Förderinstrumentarium LIFE-Natur unterstützt den Aufbau des europäischen Schutzgebietsnetzwerkes Natura 2000.

Natura 2000 ist ein europaweites Netz von etwa 20.000 Schutzgebieten, durch das besondere Tier- und Pflanzenarten sowie schutzwürdige Lebensräume auch zukünftigen Generationen erhalten bleiben sollen. Dieses Netz wird von allen Mitgliedsstaaten der EU nach gleichen Rahmenbedingungen eingerichtet. Alle Mitgliedsstaaten haben zugesichert, dass die Natura 2000-Gebiete in ihrer Funktionalität nicht verschlechtert werden.

LIFE-Natur-Projekt „Pannonische Steppen- und Trockenrasen“

Projektträger: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz
Projektzeitraum: 2004–2008
Projektvolumen: 1.459.000 Euro
Finanzierung: 60 % EU, 37 % Land NÖ, 3 % Lebensministerium



Impressum

Herausgeber: Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz.
Text: Monika Kriechbaum und Heinz Wiesbauer.
Fotos: Heinz Wiesbauer (27), Josef Pennerstorfer (3) und Monika Kriechbaum (1). Gestaltung: Heinz Wiesbauer.
Die Herstellung des Folders wird von der EU mit Mitteln des LIFE-Natur-Fonds gefördert.

Informationen zum LIFE-Natur-Projekt: www.steppe.at

Spezialisten und Lebenskünstler

Der Eichkogel besticht durch seinen Reichtum an Schmetterlingen, sowohl was die Anzahl der Arten als auch jene der Individuen anbelangt. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist der Struktur- und Blütenreichtum des Gebietes. Große Populationen von Augenfallern, wie beispielsweise vom Blauäugigen Waldportier (*Minois dryas*), sind wiederum Voraussetzung für das Vorkommen der Ungarischen Sandwespe (*Ammophila hungarica*), eine der vielen ganz seltenen Hautflügler-Arten am Eichkogel. Sandwespen betreiben Brutvorsorge, die Ungarische Sandwespe überfällt dazu Augenfaller-Raupen, lähmt sie mit ihrem Giftstachel und trägt sie als Larvennahrung in ihre Brutröhren ein. Sie benötigt hierfür offene Bodenstellen. Der Blauäugige Waldportier wiederum ist auf ungemähte und unbeweidete Flächen angewiesen, auf denen er seine Eier wahllos verstreut und sich seine Raupen entwickeln können.

Ob sich gewisse Arten behaupten und erfolgreich fortpflanzen können, ist oftmals von verschiedenen Faktorenkomplexen abhängig. Der nur an wenigen

Stellen in Ostösterreich vorkommende, gefährdete Ölkäfer *Meloe uralensis* ist am Eichkogel häufig und in seiner Existenz von einem dichten Vorkommen von Wildbienen-Nestern (v. a. der Furchenbiene, *Halictus quadricinctus*), in welchen sich seine Larven parasitisch entwickeln, abhängig. Diese große Furchenbiene selbst gehört nicht zu den gefährdeten Arten, ist allerdings selten in so großer Zahl wie am Eichkogel zu finden.

Allein die große Anzahl und Vielfalt an Bläulingen zeichnet den Eichkogel als überaus wertvolles Gebiet aus. Darunter befinden sich einige Kostbarkeiten, wie z. B. der Kleine Dunkle Alpenbläuling (*Cupido osiris*), der hier sein derzeit einziges aktuell bekanntes Vorkommen in Österreich hat. Die Raupen entwickeln sich an Esparsetten, die auch eine wichtige Nahrungsquelle für andere Falter-Arten darstellen, wie beispielsweise dem Weißdolph-Bläuling (*Agrodiaetus damon*), welcher die trockeneren und wärmeren Standorte am Eichkogel bevorzugt. Weniger anspruchsvoll bezüglich des Mikroklimas hingegen ist der seltene, prachtvolle Große Feuerfalter (*Lycaena dispar*), der für die Entwicklung verschiedene breitblättrige, nicht saure Ampfer-Arten benötigt.

Zu den Spezialisten zählt auch die Leinbiene (*Osmia linophila*). Sie legt in lückig bewachsenen Bereichen ihr Nest an und kleidet dieses fast ausschließlich mit den Blütenblättern des Gelben Leins (*Linum flavum*) aus. Anschließend trägt sie den Pollen dieser Pflanzenart ein. Die starke Bindung an die Futterpflanze birgt auch Gefahren. Blüht der Gelbe Lein nicht zum richtigen Zeitpunkt oder ist er aus anderen Gründen nicht verfügbar (z. B. durch zu frühe Mahd), kann die Population dieser Biene-Art schwer geschädigt werden. Neben der Leinbiene gibt es noch viele andere Wildbienen, die nur eine oder wenige Pflanzenarten nutzen und hohe Ansprüche an den Nistplatz haben. So sammelt beispielsweise die Lauch-Seidenbiene (*Colletes graeffei*) nur auf Gelb-Lauch (*Allium flavum*) Pollen, die Esparsetten-Sägehornbiene (*Melitta dimidiata*) nutzt ausschließlich Schmetterlingsblütler, insbesondere die Sand-Esparsette (*Onobrychis arenaria*).

Weitere faunistische Kostbarkeiten sind u. a. die Smaragdeidechse, die Rote Röhrenspinne, der Steirische Fanghaft, der Schmetterlingshaft und die Sägeschrecke. Aus naturschutzfachlicher Sicht zählt der Eichkogel zu den bedeutendsten Gebieten Österreichs.



Beweidung mit Waldviertler Blondvieh



Brillenschafe



Kleinräumige Mahd



Ungarische Sandwespe beim Nest



Kleiner Dunkler Alpenbläuling



Weißdolph-Bläuling



Lauch-Seidenbiene



Esparsetten-Sägehornbiene



Ölkäfer *Meloe uralensis*



Vierbindige Furchenbiene



Großer Feuerfalter



Sägeschrecke bei Eiablage



Leinbiene beim Nestanflug sowie Italienische Schönschrecke (Larve)

Behutsame Pflege

Im Rahmen des LIFE-Projektes werden am Eichkogel und an 10 weiteren Schwerpunktgebieten in Niederösterreich umfangreiche Pflegemaßnahmen durchgeführt. Sie sollen dazu beitragen, die charakteristische Tier- und Pflanzenwelt der Xerothermlebensräume langfristig zu erhalten.

Zu den wichtigsten Maßnahmen am Eichkogel zählen das Entfernen von Gehölzen im Bereich der Steppen- und Trockenrasen, die Beweidung und Mahd. Der Aufwand für die Pflege ist hoch, da es sich größtenteils um steiles und schwer zugängliches Gelände handelt. Die Rasen des Eichkogels wurden über viele Jahrhunderte durch Beweidung geprägt. Um an diese historische Nutzungsform anzuschließen, grasen seit einigen Jahren wieder Schafe und Rinder auf tiefergründigen Standorten. Aber auch ungenutzte Teile finden sich großflächig im Naturschutzgebiet und runden das Spektrum an Lebensraumtypen ab. Die Pflegemaßnahmen werden von einem wissenschaftlichen Monitoring begleitet, sodass auf ungewünschte Entwicklungen reagiert werden kann. Zudem wird das Gebiet seit vielen Jahren auch von der Berg- und Naturwacht Mödling betreut.

Naturschutzgebiet „Eichkogel“

Pflege im Rahmen des LIFE-Natur-Projektes „Pannonische Steppen- und Trockenrasen“

